

Betrachtungstext: 29. April – heilige Katharina von Siena

Im Dienst der Nächstenliebe und der Bekehrung der Sünder – Wahre Weisheit heißt, im Einklang mit dem Herzen Gottes stehen – Unseren Glauben mit anderen teilen

AM HEUTIGEN FEST legt uns die Liturgie der Kirche folgendes Gebet in den Mund: „Allmächtiger, ewiger Gott, du hast der heiligen Katharina von Siena das Leiden Christi und die Wunden seiner Kirche vor Augen gestellt. Im Dienst an der Kirche wurde ihre Liebe zu einem

lodernden Feuer. Mache auch uns, die wir zu Christus gehören, bereit, die Leiden seiner Kirche mitzutragen, damit einst seine Herrlichkeit an uns offenbar wird.“¹ Diese Worte fassen das Leben der Heiligen, die wir heute feiern, treffend zusammen: eine glühende Liebe zu Jesus Christus, die sie dazu führte, sich im Einsatz für andere und für die Kirche ganz zu verschenken.

Caterina Benincasa wurde 1347 in Siena in eine große Familie hineingeboren. Von Kindesbeinen an pflegte sie eine tiefe Frömmigkeit, die sie drängte, ihr Leben dem Herrn zu widmen, auch wenn sie in ihrer Familie wenig Verständnis dafür fand. Mit achtzehn Jahren wurde sie als dominikanische Tertiarin aufgenommen. Sie lebte weiterhin zu Hause bei ihren Eltern und führte, inmitten des Trubels einer kinderreichen Familie, ein intensives

Gebetsleben. Mit 21 Jahren hatte Katharina ein Erlebnis, das ihr Leben radikal verändern sollte: Sie begriff, dass Gott sie dazu berief, sich mit aller Kraft den Werken der Nächstenliebe zu widmen und sich für die Bekehrung der Sünder einzusetzen. Den heiligen Josefmaria zog an ihr besonders an, dass sie, wie er sagte, „auf den Straßen unterwegs war, in ihrer Seele zugleich aber eine innere Zelle eingerichtet hatte, die sie, wo immer sie war, nie verließ“². Von da an suchte die junge Frau viele Jahre lang überall in der Stadt die Kranken auf, um sie zu pflegen und die Herzen vieler Menschen für die Liebe zu Gott und zum Nächsten zu entflammen.

Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus (Mt 5,14-15). Katharina

war vom liebenswerten Angesicht Jesu erleuchtet worden und hatte verstanden, dass sein Licht nicht in den Mauern ihres Hauses eingeschlossen bleiben konnte. So löste sie um sich herum eine Revolution aus, die in Gebet und Werken des Dienstes bestand.

BEI DER Lektüre sowohl ihrer Korrespondenz als auch ihrer bekannten Schrift „Der Dialog“ fällt auf, wie harmonisch die heilige Katharina Lehre und mystische Erfahrung miteinander verband. Dies ist umso erstaunlicher, als sie keinerlei kulturelle Bildung genossen hatte. Von klein auf war sie lediglich regelmäßig zu den Predigten der Dominikanerpatres gelaufen, um dort aufmerksam den Erläuterungen der Heiligen Schrift, den Beispielen aus dem Leben der Heiligen und der

Katechese über den Glauben zu lauschen. Mit der Zeit würde sie ihr inneres Leben auch unter der Führung eines geistlichen Leiters entfalten.

In der heiligen Katharina erfüllen sich die Worte, die Jesus einmal voll Freude aussprach: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast* (Mt 11,25). „Die wahre Weisheit kommt auch aus dem Herzen“, kommentierte dazu Papst Franziskus, „sie besteht nicht nur darin, Gedanken zu verstehen (...). Und wenn du viele Dinge weißt, aber dein Herz verschlossen ist, dann bist du nicht weise. Jesus sagt, dass die Geheimnisse seines Vaters den ‚Unmündigen‘ offenbart werden, denen, die sich vertrauensvoll seinem Wort des Heils öffnen, die spüren, dass sie seiner bedürfen und

alles von ihm erwarten.“³ Katharina nahm das Licht, das der Herr ihr schenkte, entgegen und erlangte so eine tiefe Kenntnis des Geheimnisses Gottes. „O Abgrund, o ewige Gottheit, o tiefes Meer“, schrieb sie. „Was konntest du mir Größeres schenken als dich selbst? Du bist das Feuer, das immerfort brennt und sich nie verzehrt; du bist das Feuer, das in seiner Glut jede Eigensucht der Seele versengt und jede Kälte hinwegnimmt; du erleuchtest. Mit deinem Licht hast du mir die Wahrheit zu erkennen gegeben, du Licht über allem Licht.“⁴

Getragen von ihrer intensiven Beschaulichkeit steckte die Heilige von Siena ihre Mitmenschen mit der Liebe Gottes an. Den Anfang machte sie mit jenen, die sich um sie scharten, um durch ihre Worte in ihrem geistlichen Leben ermutigt zu werden. Sie ließ es aber nicht dabei bewenden, ihr überfließendes

inneres Leben drängte sie in späteren Jahren auch dazu, an zahlreiche Menschen Briefe zu schreiben, darunter an viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Nicht selten waren ihre Anschreiben von Appellen begleitet, im Einklang mit dem Evangelium zu leben und den Willen Gottes zu suchen. Aus ihrer innigen Beziehung zu Jesus schöpfte sie die Kraft, klar und gewinnend zugleich von Gott zu sprechen.

UNTER DEN VIELEN Christen, die sich vom Leben der heiligen Katharina inspirieren ließen, finden wir den heiligen Josefmaria. Von Jugend an hatte er für sie eine besondere Verehrung; so nannte er die Aufzeichnungen aus seinem inneren Leben ihr zu Ehren „Catalinas“, deutsch: Katharinen. Er

schrieb: „Mir gefällt die Stärke einer heiligen Katharina, die mit brennender Liebe und ungetrübter Klarheit den bedeutendsten Personen gegenüber die Wahrheit ausspricht.“⁵ Im Jahr 1964 beschloss er, sie zur Fürsprecherin für ein Apostolat zu ernennen, das ihm sehr am Herzen lag: die Durchdringung des weiten Feldes der öffentlichen Meinung mit der Liebe Christi.

Jesus ist die Wahrheit, die jeden Menschen erleuchtet und ihn aus der Finsternis befreit. Dieses Licht an andere weiterzugeben, nachdem wir es im eigenen Leben entzündet haben, ist ein Werk der Barmherzigkeit. Und unseren Glauben den anderen zu bringen, bedeutet, wie Papst Franziskus erklärte, „die Offenbarung sichtbar zu machen, damit der Heilige Geist in den Menschen wirken kann durch das Zeugnis: als Zeuge, durch den Dienst. Dienen ist eine Lebensform

(...). Wenn ich sage, dass ich Christ bin, und auch wirklich als Christ lebe, zieht dies an. Das ist ein Zeugnis (...). Der Glaube muss weitergegeben werden: nicht um zu überzeugen, sondern um einen Schatz anzubieten.“⁶

Bevor die heilige Katharina dazu überging, Menschen zu ermuntern, sich dem Glauben zu nähern, hatte sie viel Zeit damit verbracht, sich um die Kranken ihrer Stadt zu kümmern. Dieselbe Nächstenliebe, die sie dazu geführt hatte, sich den Bedürftigsten zu widmen, bewegte sie später dazu, Briefe zu schreiben, in denen sie ihre Adressaten dazu einlud, treue Kinder der Kirche zu sein. Die Glaubwürdigkeit ihrer Botschaft beruhte auf einem Leben, in dem die Liebe zu Gott und zum Nächsten aufleuchtete. Wir bitten sie und unsere Mutter, bei Gott Fürsprache einzulegen, damit er uns eine Nächstenliebe schenke, die sich

aus dem Gebet nährt, sich in Taten der Liebe äußert und die Wahrheit verkündet, die zum Leben führt. „Die tiefste Lehre, die zu vermitteln wir berufen sind“, so sagte Papst Franziskus, „und die sicherste Gewissheit, um aus dem Zweifel herauszukommen, ist die Liebe Gottes, mit der wir geliebt worden sind (vgl. 1 Joh 4,10). Eine große, unentgeltliche und für immer geschenkte Liebe: Gott zieht seine Liebe nie zurück.“⁷

1 Römisches Messbuch, Tagesgebet zum Gedenken an die heilige Katharina von Siena.

2 Hl. Josefmaria, Aufzeichnungen aus einem Familientreffen, 21.4.1973.

3 Franziskus, Angelusgebet, 5.7.2020.

4 Hl. Katharina von Siena, *Der Dialog*, Nr. 167.

5 Hl. Josefmaria, Briefe 35, Nr. 3.

6 Franziskus, Predigt, 25.4.2020.

7 Franziskus, Generalaudienz,
23.9.2016.

pdf | automatisch generiertes
Dokument von <https://opusdei.org/de-ch/meditation/betrachtungstext-29-april-hl-katharina-von-siena/>
(03.02.2026)